

**In dieser Ausgabe:**

Nachdenkliches als Vorwort  
Impressionen vom Hexenfest  
Aus der Haushaltsrede von  
Rita Fromm  
50 Jahre Gleichberechtigungsgesetz  
Kontaktstelle Frau und Beruf  
Impressionen vom Besuch bei  
den Verkehrsbetrieben  
Dies und Das  
Termine

## Nachdenkliches

Liebe Liberale Frauen,

vor 50 Jahren, 1957, kündigte sich in Politik und Gesetzgebung eine neue Zeit an. Bis dato herrschende Vorstellungen über die Familienrollen gerieten ins Wanken, gesellschaftliche und strukturelle politische Veränderungen konfrontierten die Menschen. Mit dem Ersten Gleichstellungsgesetz zum Familienrecht wurde die konservative Familienordnung erschüttert. Noch viel mehr ereignete sich: **Januar**, das Saarland wird zehntes Land der Bundesrepublik Deutschland; die Renten-Reform tritt in Kraft, die die Rentenversicherung zu einem auf dem Generationenvertrag beruhenden lohnbezogenen und beitragsbezogenen Versicherungssystem ausbaut; die ersten drei Divisionen der Bundeswehr werden unter das Kommando der NATO gestellt. **März**, die EWG und die Europäische Atomgemeinschaft

werden durch die Mitgliedsstaaten der 1951 beschlossenen Montanunion gegründet; das Bundesverfassungsgericht bestätigt die Weitergeltung des Reichskonkordats. **April**, die ersten Wehrpflichtigen der Bundeswehr beginnen ihren Wehrdienst; die „Göttinger Erklärung“ gegen atomare Bewaffnung der Bundeswehr lässt aufhorchen. **Mai**, durch das Bundesverfassungsgericht wird festgestellt, dass West-Berlin Land der Bundesrepublik ist und deshalb dort auch das Grundgesetz gilt. **Juli**, John Lennon und Paul McCartney begegnen sich zum ersten Mal auf einem Kirchenfest in Liverpool. Als Beatles werden sie mit George Harrison und Ringo Starr die bekannteste Rockband der Musikgeschichte. **August**, als Zentralbank löst die Deutsche Bundesbank die ‚Bank deutscher Länder‘ ab. **Oktober**, die Sowjetunion startet vom Weltraumbahnhof Baikonur aus den Satelliten Sputnik und löst dadurch im Westen den ‚Sputnikschock‘ aus. *Erinnern Sie sich noch an diese Ereignisse aus dem Jahr 1957?*

Heute, 50 Jahre später, spiegeln sich diese Ereignisse und erlangen Aktualität: der demografische Wandel und die Sorge um den Generationenvertrag füllen die täglichen Nachrichten; die gewachsene EU wird durch die Integration der osteuropäischen Staaten auf harte Proben gestellt; die Globalisierung der Wirtschaft bedrohlich empfunden, Bundeswehreinsätze außerhalb unserer Grenzen immer fragwürdiger und die Sorge um eine gesicherte Zukunft immer breiter.

In der Gleichberechtigungs- und Gleichstellungspolitik hat sich trotz immer noch vorhandener Stolpersteine - einiges bewegt und verbessert. Vor allem sind die Frauen selbstbewusster, selbständiger und politischer geworden. Mischen sie sich aber stärker in die FDP-Politik ein? Ich erlebe NEIN. Ich wünsche insbesondere, dass sich die Liberalen Frauen viel stärker in die Parteipolitik einmischen und die drängenden Fragen der Außen-, Sicherheits- und Energiepolitik mitbeantworten. So gesehen war die Beteiligung der Mitglieder am Energie-Fachtag unserer Landesvereinigung ein Trauerspiel. Nicht mal zwei Dutzend Interessierte versammelten sich, um über eine künftige Energiewirtschaft und Energiepolitik in Baden-Württemberg zu diskutieren, zu beraten und zu beschließen. Dass am Ende ein Positionspapier mit Forderungen für einen umweltfreundlichen Energiemix verabschiedet wurde, wird zeigen, wie es von der Landespartei beantwortet wird.

Mit liberalen Grüßen  
Rita Fromm, 1. Vorsitzende

# LIBERALE FRAUEN



Impressionen vom Liberalen Hexenfest am 30. April 2007 in der Durlacher Nikolauskapelle:



Das Hexengericht



Fotos: rfr



## Viel Lust auf Stadtleben in einer liberal geprägten Gesellschaft

**Am 17. April 2007 stellten die Karlsruher Gemeinderatsfraktionen ihre politischen Leitlinien für den Doppelhaushalt 2007 / 2008 vor. Auszüge aus der Rede von Rita Fromm, stellvertr. Vorsitzende der FDP/Aufbruch für Karlsruhe – Fraktion:**

In Trends und Tendenzen, wie dem „zurück in die Städte“, sehen wir eine Chance für alle, die Stadt als einen Ort der kurzen Wege „neu“ zu entdecken. Die heutigen Bedürfnisse nach lebenslagen-spezifischen Wohnformen im Quartier und in selbst gewählten Nachbarschaften können mit einem vertiefenden **Dialog mit den Generationen** gezielter befriedigt werden. Nur eine Stadt, die die Zeichen der Zeit erkennt und danach handelt, bewahrt ihre innere Kraft. Innerstädtisches Wohnen wird künftig auch für ältere, alte und hochbetagte Menschen interessanter werden. Die wichtigsten Versorgungseinrichtungen sind – insbesondere bei eingeschränkter Mobilität – hier leichter zu erreichen. Der gemeinsam mit der GRÜNE-Fraktion gestellte und beschlossene Antrag „Mehrgenerationen-Wohnen“ bestärkt uns, dafür das Planen und Bauen in neuen Organisationsformen zu intensivieren.

Eine Seniorenbefragung im Jahr 2005 ergab Erstaunliches. Auch wenn 9% ein Haushaltseinkommen unter 500 € angaben, lebt die ältere Generation ganz überwiegend in recht gesicherten finanziellen Verhältnissen mit einer Fülle von Aktivitäten und vielseitigen Kontakten. **Seniorenpolitik** nach liberaler Art ist grundsätzlich eine Querschnittsaufgabe, die von der Bau- und Verkehrsplanung bis in die Bildungs- und Gesundheitsbereiche reicht.

Längst hat Karlsruhe noch nicht sein Potenzial einer **Kinder- und Familienfreundlichen Stadt** ausgeschöpft. Einrichtungen im Verbund zwischen Betrieben, Schulen, Hochschulen und Akademien in unterschiedlichsten Trägerschaften bieten sich dafür an. Meine Fraktion forderte Sportkindergärten, um das Bewegungsdefizit der Kinder gezielter reduzieren zu helfen. Einrichtungen mit verstärkten musischen, tänzerischen und darstellenden Profilen müssen folgen. Nicht nur Betreuung, sondern die Vermittlung von kindgerechtem Aneignen und Wissen werden verlangt: eine interkulturelle Erziehung schon von Kindesbeinen an. Kinder sollen befähigt werden, das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft zu leben, um später die Unterschiedlichkeiten unserer pluralistischen Gesellschaft zu erkennen und sich damit konstruktiv auseinandersetzen zu lernen. Dass dafür hochqualifiziertes Personal gebraucht wird, müssen wir leider immer wieder betonen. Der Stadtjugendausschuss ist auf dem richtigen Weg, wenn er so früh wie möglich die **interkulturelle Kinder- und Jugendarbeit** in den Fokus seiner Arbeit ebenso stellt, wie den Gender-Ansatz auf dem Weg ins Erwachsenenleben. Das lässt uns nicht ruhen, Verbesserungsmöglichkeiten im Bildungsangebot von Kindern zugewanderter Familien anderer Kulturkreise und deren Integration zu fordern, damit sie die an sie herantretenden Anforderungen einer durch technische Innovation und fortgesetzten Wandel geprägten Gesellschaft bestehen können.

Über 39320 - 14,3 % (Stat. Jahrbuch 2006) - **Ausländer** aus allen Kontinenten prägen unser Stadtgesicht heute. Interkulturell ist das Leben und Arbeiten geworden. Wie erfolgreich eine Integration möglich werden kann, hängt auch davon ab, wie wir sie zu einer gesamtstädtischen und ressortübergreifenden Aufgabe machen. Integration kann, muss aber nicht nur Sozialarbeit sein.

Eine freie und faire Gesellschaft sorgt sich um die **Menschen, deren Lebensperspektiven eingeeengt sind**, durch Behinderung, chronische Erkrankung und Arbeitsplatzverlust. Karlsruhe hat ein stark ausgebautes Angebot für soziale Dienstleistungen. Doch der Spielraum für freiwillig zu leistende Angebote wird durch zusätzliche, nicht erstattete Pflichtausgaben von Bund und Land immer mehr geschmälert. Es ist höchste Zeit die Aufgabenverteilung zwischen den föderalen Ebenen nach dem Kongruenzprinzip neu zu regeln. Auch müssen wir alle noch erfinderischer werden, um unser freiwilliges Leistungsangebot aufrechterhalten zu können, wie z.B. mit einem verstärkten „Social Sponsoring“.

Neue Lust auf Stadtleben wächst - nicht zaghaft, wehleidig und kleinlich, aber mutig und selbstbewusst - aus einem neuen **Selbstwertgefühl**. Das Geheimnis eines attraktiven Lebensraumes Stadt ist die gelungene interkulturelle Selbstverständlichkeit und gesellschaftliche Verflechtung unseres städtischen Lebens, in einer von **Liberalität** geprägten Stadtgesellschaft. rfr

**PS: wer sich für die Haushaltsrede interessiert, kann sie über Rita Fromm erhalten.**

## Festakt 50 Jahre Gleichberechtigungsgesetz Jutta Limbach hielt Festvortrag im Karlsruher Bürgersaal

Auf Einladung des Oberbürgermeisters Heinz Fenrich und der Frauenbeauftragten der Stadt Karlsruhe, Annette Niesyto, erinnerte die ehemalige Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts Jutta Limbach in ihrer Rede an den ersten Schritt des Gesetzgebers auf dem Weg zur Rechtsgleichheit im Ehe- und Familienrecht. Am 18. Juni 1957 hatte der Deutsche Bundestag einstimmig das „Erste Gesetz über die Gleichberechtigung im Ehe- und Familienrecht beschlossen, das am 1. Juli 1958 in Kraft trat. Aus ihrer Rede:

„Trotz des herausfordernden Auftakts des Grundgesetzes - „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ heißt es dort - ist die Gleichberechtigung im Familienrecht zunächst nur schleppend vorangekommen. Es hat immer wieder der Nachhilfe durch das Bundesverfassungsgericht bedurft, um den ins Stocken geratenen Prozess der Gleichstellung von Mann und Frau voranzutreiben. So ließ der Gesetzgeber die Frist des Übergangsentwurfs fruchtlos verstreichen, das dem Gleichheitssatz entgegenstehende Recht bis zum 31. März 1953 zu reformieren. Es war nunmehr Sache der Richter, im Streitfall die Gleichberechtigung zu verwirklichen.

Auch das Erste Gleichberechtigungsgesetz hielt in wesentlichen Teilen am **überkommenen Rollenverständnis** fest: Erwerbstätig sollte eine Ehefrau **nur** sein dürfen, wenn sich das mit ihren Aufgaben in Haushalt und Familie vereinbaren lässt. Mit dieser Vorschrift verfolgten die Autoren des Gesetzes erzieherische Absichten. Nicht etwa wollten sie **die** Frauen aus dem Erwerbsleben fernhalten, die „aus Berufung“ erwerbstätig sind. Mit jenem Vorbehalt der Familienverträglichkeit sollte hauptsächlich den Fällen begegnet werden, „in denen eines übersteigerten Lebensstandards wegen beide Ehegatten berufstätig seien, worunter die Kinder zu leiden hätten“.<sup>1</sup>

Die naive Anmaßung, den „übersteigerten“ von dem „gesunden“ Lebensstandard unterscheiden zu können, sowie die nicht aus Berufung erwerbstätigen Frauen **an den heimischen Herd zurückbringen** zu wollen, hat damals allseitige Kritik ausgelöst. Die Meinung war allerdings geteilt, ob sich diese die Erwerbstätigkeit der Frau einschränkende Vorschrift überhaupt mit dem Gleichheitssatz des Grundgesetzes vereinbaren lasse.<sup>2</sup> Die Vorschrift, die allenfalls in Scheidungsprozessen eine Rolle gespielt haben mag, wurde nie auf den höchstrichterlichen Prüfstand gestellt. Anders dagegen der väterliche Stichtentscheid. Dem haben ein paar wehrbereite Frauen gleich den Garaus gemacht. Aber langsam voran.

Erst im 1. EheRG des Jahres 1976 hat der Gesetzgeber von der **Hausfrauenehe als Leitbild Abschied** genommen und auf die Vorgabe von Ehemodellen gänzlich verzichtet. Das Ehegesetz verordnet den Eheleuten keine nach Sphären (Haushalt und Beruf) geschiedenen Rollen. Mann und Frau müssen sich daher verständigen und gemeinsam eine Lösung für alle Probleme des ehelichen Lebens suchen. Beide haben auf die Belange des anderen und der Familie Rücksicht zu nehmen. Aus der Befugnis von Mann und Frau, gleichberechtigt über die Arbeitsteilung in ihrer Ehe mitentscheiden zu dürfen, folgt allerdings nicht, dass sie sich die Aufgaben in Familie und Erwerbsarbeit hälftig teilen müssen. Sie dürfen beide berufstätig sein. Sie dürfen aber auch die Aufgaben entsprechend dem überkommenen Modell der Hausfrauenehe unter sich verteilen oder die verschiedenen Mischformen zwischen diesen beiden Ehemodellen wählen. Wichtig ist: Die Leistung der Hausarbeit wird als ein der Erwerbsarbeit gleichwertiger Beitrag zum Familienunterhalt betrachtet. (§ 1360 2 BGB)

Die eigentlich spannende Frage ist die, **ob alle Blütenräume des Gleichheitsversprechens gereift sind**. ... Nüchtern müssen wir feststellen, dass nach 50 Jahren Gleichberechtigungsgesetz und 30 Jahren 1. EheRG die Geschlechtergerechtigkeit noch viel zu wünschen übrig lässt. Die Erfahrung lehrt, dass egalitäres Recht für sich allein die Nachteile der Frauen - etwa auf dem Arbeitsmarkt - nicht abzubauen vermag... Sie sind in der Arbeitslosen- und Sozialhilfestatistik überrepräsentiert, während ihr Anteil bei den hoch qualifizierten Tätigkeiten und in den höchsten Berufsgruppen nur gering zu Buche schlägt. ...

Warten wir ab, ob das Anfang 2007 eingeführte Elterngeld einen Wandel auch in der Wirklichkeit bringt. Nach einer Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes sind bundesweit im ersten Quartal dieses Jahres pro Monat rund 1.330 Anträge von Vätern auf Elterngeld bewilligt worden. Das bedeutet, dass rund 7 % aller Anträge auf Elterngeld für Väter gewährt worden sind.<sup>3</sup> – Also Hoffnungsschimmer am Horizont!

## Treibt uns die Gleichberechtigung an den demographischen Abgrund?

Inzwischen widerlegt eine vor kurzem vom Max-Planck-Institut für Demographische Forschung in Rostock erstellte Studie die Behauptung, dass das weibliche Karrierestreben und die veränderten Geschlechterrollen die Geburtenrate in den Keller getrieben hätten. Im Gegenteil scheinen gerade herkömmliche Familienstrukturen weniger Geburten zur Folge zu haben. Ein Vergleich der europäischen Staaten zeigt, „dass die Kinderzahlen dort hoch sind, wo nicht nur die Frauen, sondern die ganze Gesellschaft emanzipiert ist.“ Auszüge rfr

<sup>1</sup> Hildegard Krüger/Egon Breetzke/Kuno Nowack: Gleichberechtigungsgesetz. Kommentar. 1958, § 1356 Rdnr. 11.

<sup>2</sup> Hans Dölle, Familienrecht, Bd. I, 1964, S. 413, Anm. 11. Krüger/Breetzke/Nowack, a.a.O. Fn. 2.

<sup>3</sup> Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes vom 16.05.2007,

[www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pm/2007/05/PD07\\_\\_205\\_\\_22922.psmf](http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pm/2007/05/PD07__205__22922.psmf).

<sup>4</sup> Wiebke Rögner, Die Mythen von der Kinderlosigkeit – Viele Aussagen über den fehlenden Nachwuchs in Deutschland sind falsch, in: Süddeutsche Zeitung vom 21./22. Oktober 2005, S. 22.

**PS: Die Rede liegt Rita Fromm als Datei vor. Interessierten kann sie per Email zugestellt werden.**

## Kompetente und neutrale Ansprechpartnerin zum Frauen-Erwerbsleben - Kontaktstelle *Frau und Beruf* jetzt in Trägerschaft der Wirtschaftsstiftung Südwest -

Seit Februar 2007 ist die Kontaktstelle *Frau und Beruf* bei der Wirtschaftsstiftung Südwest angesiedelt, vorher war sie in Trägerschaft des Weiterbildungszentrums der IHK Karlsruhe. Mit ihrem Beratungs- und Informationsangebot wendet sie sich an Frauen in Karlsruhe und der TechnologieRegion in alle Fragen, die deren berufliche Situation betreffen.

In Baden-Württemberg gibt es insgesamt neun Kontaktstellen in unterschiedlicher Trägerschaft. Alle werden vom Wirtschaftsministerium des Landes, die in Karlsruhe auch von der Stadt Karlsruhe, bei den Personal- und Sachausgaben gefördert. Leiterin ist **Irma Boss**, ihr zur Seite stehen zwei Mitarbeiterinnen.

Die Kontaktstelle verknüpft die Nachfrage der Wirtschaft nach gut ausgebildeten Fachkräften mit den spezifischen Interessen, Potenzialen und Ressourcen von Frauen. Auch ist sie Dialogpartnerin für Politik und Wirtschaft und wirbt dort für das Qualifizierungspotenzial von Frauen, um gemeinsam strukturelle Hürden für Frauen im Erwerbsleben abzubauen. Projekte und Kooperationen mit Unternehmen, Kammern und vielen anderen Organisationen sollen für frauenberufsspezifische Themen sensibilisieren und konkrete Synergieeffekte erzeugen.

Die Vielfalt der Themen reicht vom demografischen Wandel bis hin zur Teilzeitausbildung für Frauen, von der Qualifizierung von Frauen in Führungspositionen bis hin zur Berufswahlentscheidungen von Mädchen. Besonderes Augenmerk liegt auf der Verbindung von Familie und Beruf und einem gelungenen Wiedereinstieg nach einer Familienpause.

ibo

Adresse: Wirtschaftsstiftung Südwest, Kontaktstelle Frau und Beruf, Zähringerstr. 65a / Marktplatz Karlsruhe, 76133 Karlsruhe. Mehr zu lesen: [www.wirtschaftsstiftung.de](http://www.wirtschaftsstiftung.de) oder Kontaktaufnahme über [irma.boss@wirtschaftsstiftung.de](mailto:irma.boss@wirtschaftsstiftung.de) sowie Telefon 0721 / 1337331.

### Rundschreiben Mittelbaden Redaktion / Impressum: v.i.S.d.P.

**Herausgeberin und Redaktion:**  
**Rita Fromm**, Stadträtin,  
Kastellstraße 30, 76227 Karlsruhe  
Tel und FAX 0721 406604,  
email: [lif@ritafromm.de](mailto:lif@ritafromm.de)

**Gestaltung:**  
**Gisela Geckler**  
Gutenbergstraße 20, 77833 Ottersweier  
Tel 07223 942670, FAX 07223 942672  
email: [geckler@t-online.de](mailto:geckler@t-online.de)

# LIBERALE FRAUEN

## Regionalgruppe Mittelbaden



### Impressionen vom Besuch bei den Verkehrsbetrieben Karlsruhe am 5. Juli 2007

Freundlich empfangen und begleitet vom Geschäftsführer Dr. Walter Casazza, dem Prokuristen Achim Kirchenbauer und der KVVH-Aufsichtsrätin Margarethe Fromm besichtigten wir die Leitstelle, das Call-Center sowie die Baustelle des neuen Betriebs hofs Ost. Anschließend fuhren wir mit der „2“ nach Durlach. Eingeladen in ein italienisches Restaurant, ließen wir es uns in geselliger Runde köstlich schmecken.



## Dies und Das

Trotz eines gebrochenen Knöchels, Gipsbein und Krücken ließ es sich unser Mitglied **Bärbl Maushart** (links) nicht nehmen, den Bundesparteitag der FDP in Stuttgart zu besuchen.



# LIBERALE FRAUEN



Von links: Rita Fromm, Annette John-Denda, Claudia Felden, Elke Baas, Sibylle Laurischk, Ellen Winkler-Oberman, Jutta Pagel, Susanne Winkler (es fehlen Gabriele Heise und Gabriele Zoller)

Regionalgruppe Mittelbaden

**Jutta Pagel wieder Landesvorsitzende**

Die Mitgliederversammlung der Landesvereinigung Liberale Frauen Baden-Württemberg wählte am 23. Juni 2007 die Schwäbisch Hallerin Jutta Pagel zur Landesvorsitzenden, die Offenburger Bundestagsabgeordnete und Bundesvorsitzende der Liberalen Frauen, Sibylle Laurischk sowie Ellen Winkler-Oberman aus Filderstadt zu Stellvertreterinnen.

Schatzmeisterin ist weiterhin Claudia Felden aus Leimen, Schriftführerin Gabriele Zoller aus Stuttgart.

Die Beisitzerinnen Elke Bass (Heidenheim), Rita Fromm (Karlsruhe), Erika Schellmann (Remseck), Susanne Winkler (Stuttgart) wurden ebenso wieder gewählt. Erstmals gehört Gabriele Heise (Stuttgart) und Annette John-Denda (Achern) dem Vorstand als Beisitzerin an.

Das **Haller-Tagblatt** berichtete:

**Jutta Pagel heiratet** den ehemaligen Sulzdorfer Ortsvorsteher Harald Steidl

Im Rathaus in Fichtenberg begann am Samstag, 7.7.07, der standesamtliche gemeinsame Lebensweg von Jutta Pagel-Steidl und Harald Steidl. Auf Wunsch der Braut sollte ihr alter Schulfreund und Bürgermeister von Fichtenberg Roland Miola die standesamtliche Trauung vollziehen. Die politisch und sozial engagierte Frau aus Hall heiratete Harald Steidl, den ehemaligen Ortsvorsteher von Sulzdorf (1992-2002) und jetzigen Bürgermeister von Grabenstetten.



Als Freie Mitarbeiterin aller Tageszeitungen im Landreis kreuzte die vielbeschäftigte und in vielen Bereichen ehrenamtlich engagierte Frau eines Tages für ein Interview im Sulzdorfer Rathaus auf.“

Da inzwischen auch die kirchliche Trauung vollzogen ist und nun auch der Himmel die Tausend Geigen hat erklingen lassen, gratulieren die LiF Mittelbaden herzlich und wünschen viele liebevolle Stunden!

**Masuma al Mubarak, Ministerin in Kuwait**

Als wir vor zwei Jahren unsere FrauenRechte-Zeitung herausbrachten, lautete die letzte Notiz „... Kuwait hat zum ersten Male in seiner Geschichte eine Frau ins Kabinett berufen.“

Die Politikwissenschaftlerin, Journalistin und Frauenrechtlerin **Masuma al Mubarak** wurde zur Ministerin für die Ressorts Planung und Entwicklung ernannt. Unter der Überschrift „Madame und die Männer“ berichtete „Die Zeit“ vom 12. Juli 2007 über ihre ersten beiden Jahre im Amt. Bei ihrem Amtseid wurde sie niedergeschrien. Doch inzwischen hat sie sich Respekt verschafft. „Ich muss es schaffen“ wird sie zitiert, „Es gibt so viele, die mich scheitern sehen wollen.“

Schon sechs Jahre zuvor hatte die kuwaitische Herrschaftsfamilie das Wahlrecht für Frauen einführen wollen. Sie scheiterten jedoch an den männlichen Abgeordneten. Als das Parlament 2005 neu gewählt wurde,

# LIBERALE FRAUEN

## Regionalgruppe Mittelbaden

hatten die Frauen das erste Mal Stimmrecht, doch keiner Frau gelang der Einzug ins Parlament. Der Emir nahm darauf Madame Masouma in seine Regierung auf.

Masouma, die 1982 mit einem Dokortitel aus den USA nach Kuwait zurückkam wurde die erste weibliche Professorin. Hier lernte sie sich durchzusetzen.

Einsam fühle sie sich bei offiziellen Einladungen, bei Mittag- oder Abendessen mit Staatsgästen. Delegationen aus arabischen Ländern hätten selten Frauen in ihren Reihen. Auch Ehefrauen werden nicht auf Empfänge mitgenommen. Madame Masouma, inzwischen Kommunikationsministerin, hat sich für die nächste Zeit viel vorgenommen. Sie will die Kommunikationsmöglichkeiten modernisieren, den Zugang zum Internet erleichtern, Kuwait auf den neuesten Stand der Technik bringen. Nach einem Putsch gegen den Gesundheitsminister und einer Umbildung der Regierung leitet sie kommissarisch auch das Gesundheitsministerium. Außerdem holte der Emir auch eine zweite Frau ins Kabinett: **Nouria al-Sbeih**, die neue Erziehungsministerin.

Auszüge aus „DIE ZEIT“ 12.07.07 -Birgit Svensson-

99

### Die Liberalen Frauen aus Mittel- und Südbaden beim Besuch des Sensemuseums

und der Sonderausstellung „Deine Heimat.....meine Heimat“ in Achern am 14.07.07. Es gab eine kompetente Führung durch Frau Giersig und eine kleine Erfrischung mit türkischem Tee und Gebäck angeboten von Frau Turan.

In der Ausstellung erfuhren wir Interessantes und Wissenswertes über die Herstellung und den Gebrauch türkischer Kissentepiche (Yastiks), über Geschichte und Brauchtum in der Türkei und über den Weg Atatürks in die Moderne.

Außerdem wurde berichtet über die Deutsch-Türkischen Beziehungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts, der Bau der Bagdadbahn und den Besuch des deutschen Kaisers in Istanbul.

Im Foyer gab es noch eine Auswahl von Handarbeiten unserer türkischen Mitbürgerinnen zu bewundern. 99



Wir würden uns sehr über Ihre Zuschriften und Beiträge für unser Rundschreiben freuen. Was finden Sie erwähnenswert? Hat Ihnen eine Veranstaltung besonders gefallen? Fanden Sie ein Buch oder einen Beitrag in einer Zeitung besonders lesenswert? Gab es etwas im Internet oder einen guten Film? Eine Ausstellung oder ein Konzert?

Gibt es Anregungen oder auch Kritik?

## Die Wende im Kampf gegen den Krebs

In drei aufeinanderfolgenden Ausgaben berichtete „DIE ZEIT“ über die Wende im Kampf gegen den Krebs und die Fortschritte der Medizin. Erstmals sinkt die Zahl der Opfer, Vorbeugung und Früherkennung haben sich als Erfolgsrezept erwiesen.

Der Trend ist zwar positiv und stabil. Besiegt ist der Krebs deshalb noch lange nicht. Tatsächlich ist aber der Rückgang größer als die Meldungen vermuten. Krebs ist auch eine Alterserkrankung. Durch die steigende Lebenserwartung rutschen immer größere Teile der Bevölkerung in den Altersbereich mit sehr hohem Krebsrisiko. Das treibt die absoluten Zahlen bei Neudiagnosen, Krankenstand und Sterbefällen nach oben.

In Zukunft, lautet das Fazit der Gesundheitsforscher, könne man den Krebstod weithin zurückdrängen, sofern Politiker und vor allem die Bürger der Marschrichtung folgten: Verhüten oder zumindest früh diagnostizieren, dann schnell und neuestem Standard behandeln, lautet die neue Erfolgsstrategie. Die vorbeugende Krebsmedizin gelte in den USA längst als Gebot der Stunde - sei aber in Deutschland bislang völlig vernachlässigt worden.

Bei der ersten Nationalen Onkologischen Präventionskonferenz mochten es die versammelten Fachleute daher nicht bei Appellen an die die Politik belassen. Sie nahmen Herrn und Frau Jedermann in die Pflicht: Krebsprävention sei Aufgabe jedes Bürgers, durch Unterlassen des Tabakkonsums und durch aktives Handeln. Körperliches Training und Gewichtsreduktion sind weiter eine hocheffektive Krebsprävention.

Auszüge aus „DER ZEIT“ Nr. 29 vom 12. Juli 2007

99

## LiF Mittelbaden mit einem Weblog im Internet

Waren es vor Jahren die Homepages, sind es heute die die Blogs, die Türen in die Welt des Internets, als ‚digitales Journal‘, öffnen.

Ein Weblog wird am Computer geschrieben und im Word Wide Web (www) veröffentlicht. Ein Blog ist eine für die Herausgeberin und ihre Leser einfach zu handhabendes Medium zur Darstellung von Aspekten des eigenen Lebens und von Meinungen zu oftmals spezifischen Themengruppen. Ein Austausch von Informationen, Gedanken, Erfahrungen als auch der Kommunikation. Das Schreiben im Blog wird bloggen genannt.

Inzwischen hat Rita Fromm einen Blog eingerichtet, um der LiF Mittelbaden zu mehr Öffentlichkeit zu verhelfen. Für eine ursprünglich vorgesehene Homepage fand sich leider keine, die sie für uns betreuen könnte.

Bitte Texte und Fotos - Videos und Musik sind auch möglich - schicken, damit sie veröffentlicht werden können und so unseren Blog zu einem lebhaften Gedankenaustausch im Frauennetzwerk werden lassen:

<http://lifmittelbaden.blogspot.com>



### „Unsere Aktiven“

Von links: Ursula Jacob, Astrid Weber, Rita Fromm, Gisela Geckler, Dorette Franck, Bärbl Weber, Irmgard Morlock, Annette John-Denda, Helga Kreiner-Wagner und Monika Groh

Wir wünschen allen unseren  
Leserinnen und Lesern

eine schöne Ferien- und  
Sommerzeit

die Liberalen Frauen  
Mittelbaden

## Terminvorankündigungen

**17. September 2007**, 19 Uhr, FDP-Stadtverband Bühl  
**Alleinerziehend und Karriere?** Podiumsdiskussion mit Sibylle Laurischk MdB, Dr. Beate Asal, Dr. Katja Ganter  
Bühl, Kappelwindeckstr. 85, Gasthaus zum Rebstock  
Anmeldungen bis zum 10.09 bei Gisela Geckler



**19. Oktober 2007**, 19 Uhr, Stadt Bruchsal, Gleichstellungsbeauftragte „**Marie Elisabeth Lüders und Erna Scheffler erinnern sich...** - ein fiktiver Dialog mit Rita Fromm, Annette Niesyto, Nele Kemper - Ort: Bruchsal. Gesonderte Einladung erfolgt.

Marie Elisabeth Lüders (1878-1966)  
gehörte von 1919 bis 1930 dem Reichstag an und war von 1949 bis 1961 für die FDP Mitglied des Deutschen Bundestages.



Erna Scheffler  
(1893-1983, NDB 22, S. 615 f.),  
Bundesverfassungsrichterin von 1951 bis 1963.

**21. Oktober 2007**, vormittags bis nachmittags  
**Herbstfest** mit der LiF Südpfalz  
Einladung mit Details folgt.

**November 2007**, abends in Karlsruhe  
LiF-Mittelbaden: Veranstaltung zum Thema „**Kranke Gesundheitsreform!?**“ Referentin: NN.  
Gesonderte Einladung erfolgt.

**12. oder 13. Dezember 2007**, abends in Karlsruhe  
„**Es weihnachtet bei Punsch und literarischer Plauderei**“  
Mehr darüber später.